

Leseprobe

Stephan Goldschmidt (Hg.)
Verraten, verlassen und doch lebendig

Leseprobe

Stephan Goldschmidt (Hg.)

Verraten, verlassen und doch lebendig

Gottesdienste, Predigten und Impulse
für die Passions- und Osterzeit



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2022 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn
Alle Rechte vorbehalten

Gesamtgestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, www.grafikbuero-sonnhueter.de
unter Verwendung eines Bildes von © Ausra Barysiene (shutterstock.com)

Lektorat: Ekkehard Starke

DTP: Breklumer Print-Service, www.breklumer-print-service.com

Verwendete Schrift: Myriad Pro, Chapparral Pro

Gesamtherstellung: CPI books GmbH, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-7615-6833-0 Print

ISBN 978-3-7615-6834-7 E-Book

www.neukirchener-verlage.de

Inhalt

Vorwort	5
1. Fragst du nicht nach uns, Gott?	11
<i>Predigt in der Vorfastenzeit</i> <i>Stephan Goldschmidt</i>	
2. Verraten und verkauft	19
<i>Kurzgottesdienst am Sonntag Invokavit</i> <i>Stephan Goldschmidt</i>	
3. Du hast Recht!	25
<i>Gottesdienst am Sonntag Judika</i> <i>Stephan Goldschmidt</i>	
4. Gesegnete Zweige	37
<i>Abendgottesdienst am Palmsonntag</i> <i>Stephan Goldschmidt</i>	
5. Wachtet und betet!	47
<i>Tischabendmahl am Gründonnerstag</i> <i>Stephan Goldschmidt</i>	
6. Mein Gott, mein Gott, warum?	57
<i>Karfreitagsgottesdienst</i> <i>Mariesophie Magnusson</i>	

7. Gott ist tot. Und wir haben ihn getötet	73
<i>LABORa-Worship an Karfreitag</i>	
<i>Hannes Langbein / Dietrich Sagert</i>	
8. „Wer das lesen könnt...“	87
<i>LABORa-Gottesdienst an Karfreitag</i>	
<i>Gottesdienst mit Texten von Georg Büchner</i>	
9. Adieu, Jesus!	97
<i>Eine Trauerfeier für unseren Herrn, Freund und Bruder – gestaltet von Konfirmand*innen und deren Eltern</i>	
<i>Emilia Handke</i>	
10. Wer wälzt uns den Stein fort?	111
<i>Liturgische Feier in der Osternacht</i>	
<i>Eva Hillebold / Frank Nolte / Stephan Goldschmidt</i>	
11. Das Leben blüht auf	123
<i>Digitale Ostergottesdienste</i>	
Freudensprünge	125
<i>Digitale Osterfeier ohne Worte</i>	
<i>Johannes Ahrens / Dirk Dillmann / Matthis Hansen / Birgit Lunde</i>	
Bewegte (W)Orte	130
<i>Digitaler Osterspaziergang</i>	
<i>Anne Helene Kratzert</i>	
12. Wahrhaftig auferstanden	139
<i>Kurzgottesdienst am Ostersonntag</i>	
<i>Stephan Goldschmidt / Michael Held</i>	
13. Leben mit einem Versprechen	145
<i>Gottesdienst am Ostersonntag</i>	
<i>Stephan Goldschmidt</i>	
14. Der Weg nach Emmaus	157
<i>Osterspaziergang</i>	
<i>Stephan Goldschmidt / Gerd Peter</i>	

15. Gott ist in der Mitte	169
<i>Gottesdienst am Sonntag Jubilate</i>	
<i>Stephan Goldschmidt</i>	
16. Weißt du, wo der Himmel ist?	181
<i>Gottesdienst an Christi Himmelfahrt</i>	
<i>Stephan Goldschmidt</i>	
Autor*innen	191
Hinweise und Quellen	192

Fürbitten

Wie schwer ist es uns,
dein Leiden zu verstehen, Jesus,
du Bruder aller Menschen.
Du hast dich verraten lassen,
hast die Bitterkeit angenommen,
die Einsamkeit ertragen.

Was wir in diesen Tagen ertragen müssen,
legen es in deine Hände.
In der Stille sagen wir dir,
was uns bedrückt und belastet.

Stille

Für die Menschen,
die leiden müssen,
Schmerzen aushalten
und den Weg des Sterbens gehen,
bitten wir dich in der Stille.

Stille

Für die Trauernden,
die einen geliebten Menschen verloren haben
und die kaum mehr weiterwissen,
bitten wir dich in der Stille.

Stille

Für die Einsamen,
die sich alleingelassen fühlen,
die keinen haben, der sie besuchen kommt,
bitten wir dich in der Stille.

Stille

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden.
Amen.

Lied *Weise uns den Weg* (freiTöne 200)

Musik

3. Du hast Recht!

Gottesdienst am Sonntag Judika

Stephan Goldschmidt

Glocken

Musik zum Eingang

Votum

Begrüßung

„Schaffe mir Recht, Gott, und führe meine Sache.“ Ein paar Worte und wir sind mitten im Thema. Heute im Gottesdienst am Sonntag Judika, dem fünften Sonntag in der Passionszeit. „Schaffe mir Recht, Gott.“ Ein Notruf in Bedrängnis. Eher Klage als Bitte. Hier fühlt sich ein Mensch ins Unrecht gesetzt. Vom Schicksal, von den Menschen. Oder gar von Gott? Und er fordert ein, was jedem zustehen sollte, ein Grundbedürfnis: endlich Recht zu bekommen.

Lied *Wir gehn hinauf nach Jerusalem* (EG.E 3,1-3)

Psalm 43

Schaffe mir Recht, Gott, und führe meine Sache wider das treulose Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten!

Denn du bist der Gott meiner Stärke: Warum hast du mich verstoßen?

Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich drängt?

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten
und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,
dass ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude
und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie

Stille – Tagesgebet

Das Tagesgebet schließt an das Stille Gebet an.

Lebendiger Gott,
dein Sohn hat unter uns gelebt,
er ist zu uns gekommen,
nicht um sich dienen zu lassen,
sondern um zu dienen
und sein Leben zu geben, damit wir leben.
Wir bitten dich, mach uns bereit,
füreinander da zu sein und uns beizustehen.
Dies bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schenkt in Ewigkeit.
Amen.

Lesung (Markus 10,35-45)

Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus,
gingen zu Jesus und sprachen zu ihm:

Meister, wir wollen, dass du für uns tust,
was wir dich bitten werden.

Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue?

Sie sprachen zu ihm:

Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten
und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.

Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet.

Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke,
oder euch taufen lassen mit der Taufe,
mit der ich getauft werde?

Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir.

Jesus aber sprach zu ihnen:

Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke,
und getauft werden mit der Taufe,

mit der ich getauft werde;

zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken,
das zu geben steht mir nicht zu,

sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.

Und als das die Zehn hörten,

wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.

Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen:

Ihr wisst, die als Herrscher gelten,

halten ihre Völker nieder,

und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an.

Aber so ist es unter euch nicht;

sondern wer groß sein will unter euch,

der soll euer Diener sein;

und wer unter euch der Erste sein will,

der soll aller Knecht sein.

Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen,

dass er sich dienen lasse,

sondern dass er diene
und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Meditation¹

Du veränderst diese Welt, Herr Jesus Christus,
vor dir werden die Kleinen groß
und die Großen lässt du klein dastehen.

Du veränderst die Welt,
weil du dich selbst niedrig machst,
weil du dir nicht dienen lässt,
weil du selbst zum Knecht wirst,
weil du dein Leben gibst
zur Erlösung auch für mich.

Ich dagegen will groß sein,
herauswachsen aus der Enge,
die mich klein macht.

Ich will immer noch erfolgreicher werden,
mich bekannt machen,
einen großen Namen haben.

Doch du willst,
dass ich werde wie ein Kind,
dass ich auf dich vertraue,
dass ich den Neid verlerne
und den vergleichenden Blick.

Ich dagegen will reich sein,
will mich bedienen lassen,
will, dass Menschen sich für mich
den Arm ausreißen.

1 Denn du bist unser Gott, 131f.

Doch du willst, dass ich wie du zum Diener werde,
dass ich meine Gaben nicht einsetze,
um selbst vorwärtszukommen,
sondern um meinem Nächsten zu dienen.

Du willst mich erlösen,
willst mich befreien von meiner Sucht,
immer größer werden zu wollen,
immer besser und erfolgreicher.
Du willst dein Leben geben
zur Erlösung auch für mich.

Lied *Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr* (EG 382)

Predigt

„Warum verfolgt ihr mich wie Gott?“, fragt Hiob. Ein Satz, der erschauern lässt. Weil er die Verzweiflung eines in die Enge Getriebenen erahnen lässt. Aber auch, weil es nichts Schlimmeres gibt, als wenn Menschen versuchen, wie Gott zu sein. Die reden oder handeln, als seien sie Gott. Hören Sie die Worte, mit denen sich Hiob gegenüber seinen Freunden rechtfertigt:

Alle meine Getreuen verabscheuen mich,
und die ich lieb hatte, haben sich gegen mich gewandt.
Mein Gebein hängt nur noch an Haut und Fleisch,
und nur das nackte Leben brachte ich davon.
Erbarmt euch über mich, erbarmt euch, ihr meine Freunde;
denn die Hand Gottes hat mich getroffen!
Warum verfolgt ihr mich wie Gott
und könnt nicht satt werden von meinem Fleisch?
Ach dass meine Reden aufgeschrieben würden!
Ach dass sie aufgezeichnet würden als Inschrift,
mit einem eisernen Griffel und mit Blei
für immer in einen Felsen gehauen!